







127

Das  
Leben in dem Tode,  
Wolten  
Bey dem frühzeitigen Absterben  
AUG. HENRICI  
Herrnschmids,

Des  
Hoch-Ehrwürdigen, Hochachtbahren und Hochgelahrten Herrn,

Herrn  
Johann Daniel  
Herrnschmids,

S.S. Theol. Doct. & Profess. Publ. Ord.

Jüngsten Söhneins,

Als Dasselbe nach ausgestandener Leibes-Schwachheit den 27. Julii 1722. Vormittags  
in seinem Erbster selig verschieden, und dessen entseelter Körper den 29. dito  
Christlich zur Erden bestattet wurde,

Wolten

Zur Bezeigung ihres Beyleids

Gegen

Die Hochbetrubten

vorstellen.

Innen benandte Anverwandte.

---

HARZE, Druckts Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.



**Der Tod**  
Ist mit dem Leben auf das innigste verknüpft;  
Und ein vermeintes Unglück mit der größten Glückseligkeit.  
Ehe eine Blume vollkommene Knospen gewinnt,  
So wird sie bereits abgebrochen,  
Und muß verwelken.

Denn  
Was ist angenehmers als eine noch nicht völlig geöffnete Rose;  
Und in dem Wachstum stehende Blüthe;  
Ihre Schönheit,  
Beruhiger das Menschliche Auge,  
Und der angenehme Geruch  
Die Sinnen.  
Stehe derowegen stille,  
Du in Leben stehender  
Wandersmann!  
Und betrachte den Ort,

Wo das Leben unter den Todten,  
Und die Glückseligkeit unter der Menschlichen Nichtigkeit  
Begraben lieget.

**Der Tod,**  
Streitet hier nicht wider das Leben,  
Und das Leben nicht wider den Tod;  
Sondern eins ist dem andern  
Zu einer desto arößern Vollkommenheit behülfflich.

**Durch den Tod**  
Blühet erst unsre Vergnügung:  
Und durch die Sterblichkeit  
Unser Leben.

Denn  
Was ist das natürliche Leben?

Nichts anders,  
Als ein lebendiger Tod: *obgleich man sich nicht*  
Und die vermeinte Glückseligkeit, *weil man in*  
Als das endliche Verderben.  
Lerne derowegen himfälliger Leib,  
Worinn dein wahres Wohl bestehet;  
Nicht im zeitlichen,  
Sondern im ewigen Leben.

Der ist derowegen glücklich zu nennen,  
Welscher bey Zeiten aus diesem Elend entrißet wird,  
Und abgefondert von der Vergänglichkeith:

Das ist,

**Das Leben mit dem Tode,**  
Und den Tod mit dem Leben  
Verwechset;

Dannes ist ein vollkommeneres Leben darinnen verborgen.





Bewundere dich zwar,  
Sterbender und doch Lebender Wandersmann,  
Stehe aber bey deiner Bewunderung stille;

Denn  
Du findest hier ein Muster,  
Eines, der gleicher Glückseligkeit theilhaftig worden.  
Eine in schönstem Wachsthum zwar stehende Rose,  
Aber unverhofft welckender

Schönheit.

Kürzlich,

Du findest hier ein im Leben, Liebgewesenes  
Und im Tode noch Liebenswürdigers Söhnlein:  
Ein Liebstes Kind,

**GEHEUCEN GLEICH:**

Einen Zweig,

Von welchem man die schönsten Blüten und Früchte gehoffet,

Dieser ist zwar verdorben,  
Und blühet doch anjeho in vollkommener Schönheit:

Er siehet verdorret,  
Und träget die adelsten Früchte.

Verwunderungswürdige Sache!

Ein verwelcktes und doch blühet und fruchttragendes Reisslein,

Ein nunmehr im Tode liegendes Kind,  
Und lebendiges Söhnlein.

Bedencke die Abwechselung,

Sterblicher!

Und wie aus einem vermeinten Schmerzen etwas herrlichers entspringet,  
Nimm zu:

Das Leben aus dem Tode;

Und die Vergnügung aus der Sterblichkeit.

Entfallen dir gleich einige Thränen,  
So laß die dieselbigen dienen zu einer Erkenntnis deiner selbst:

Und wie nützlich dem Leben,

Wie vergnügt im gegentheile ein selbiger Tod.

Entreiffe dich bey dieser Betrachtung

Der Eitelkeit,

Und schicke deine Gedanken gegen den Himmel;

Doch nicht allein dieses,

Sondern ziehe auch die Glückseligkeit dererjenigen zu Gemüthe,

Welche bald,

Doch selbig sterben,

Und in der Blüthe verblühen.

Nimm wol zu Herzen

Was der Seelen am erhrlichstesten:

Lange in diesem Cland unterm Schmerzen und Wehe schweben,

Als bey zeiten in eine vollkommene Freude versetzt zu werden.

Das letzte wird wol in deinem Gemüthe die Oberhand erhalten,

Und segnen.

Preise derowegen auch dieses im Grabe liegendes, und im Leben Liebgewesenes  
Nach dem Tode aber noch liebenswürdigers

Söhnlein,

Seelig.

Dann es hat bald gesieget und überwunden,

Und die Krone des Lebens empfangen:

Die Krone der Herrlichkeit,

Und unvergänglichen Wesens.

Gehe derowegen,

Und bedenke deine Hinfälligkeit,

Lasse niemals aus deinem Gemüthe kommen;

Daß ein seeliger Tod ein vergnügtes Leben sey.

Indessen,

Wünsche dem seelig verstorbenen Söhnlein eine sanftere Ruhe,

Und dir selbst

Eine Erkenntnuß der wahren

Gluckseligkeit.

GEORG. SIMON HERRNSCHMID,

Onoldo-Francus, S. S. Theol. Stud.

Zarte Seele liebes Kind,

Geh nach aufgefundenen Jammer,

In die Stille Ruhe Kammer,

Wo sich keine Plage findt.

Lasse nur die Erden-Wüste,

Steige an das Stern Gerüste.

Zarte Seele liebes Kind.

Ihr Gebeine ruhet wol,

Ihr seyd Ehon und müßt zur Erden,

Wie wir alle, igo werden,

Wiß euch faßt der glüdne Vol:

Schlaffet sanfft Ihr starre Glieder,

Kommt einst aus der Ufche wieder:

Ihr Gebeine ruhet wol.

Seelig bist du edler Geist,

Hast zwar kurz, doch wol gestritten,

Bist aus deiner Leibes Hütten,

Bald nach Salem abgereist.

Wirst von deinem Schatz erquicket,

Der dich an sein Herze drücker:

Seelig bist du edler Geist.

JOHANN DANIEL SCHNAPPER,

Gienga-Suevus, S. S. Theol. Stud.



2°

Gb 956,

ULB Halle  
001 594 751



3

St 12

Walter Becker  
Buchbinderei  
Halle, Thüringer Str. 24

WONA







Das  
Leben in dem Tode,  
Wolten  
Gey dem frühzeitigen Absterben

AUG HENRICI

rnschmids,

Des  
hochachtbahren und Hochgelahrten Herrn,  
S A A S

nn Daniel

rnschmids,

, Doct. & Profell, Publ. Ord.  
ngsten Söhuleins,  
ener Leibes-Schwachheit den 27. Julii 1722. Vormittags  
verschieden, und dessen entselster Körper den 29. dito  
hristlich zur Erden bestattet wurde,

Wolten  
e Bezeigung ihres Beyleids  
Gegen  
Hochbetrubten

vorstellen.  
benandte Anverwandte.

HALLÉ, Druckts Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.

